

## Wort zum Sonntag in einer Zeit ohne Gottesdienste

Gedanken zu Himmelfahrt

### Die vierte Dimension

Englische Wörter haben Konjunktur, auch in der Kirche, und zwar längst nicht mehr nur unter Jungen. So ist von «Worship» die Rede, von «Kids-Treff» und von «church meeting». Nicht immer ist das ein Gewinn. Manchmal weiss man auf Anhieb gar nicht, wie man ein Wort aussprechen soll. So wie jener Schüler, der «Baby-lon» zuerst mal so ausgesprochen hat, als wäre ein Kleinkind damit gemeint. Aber manchmal hat man ja auch schon mit Zürichdeutsch Mühe, etwa wenn man «Chile» zuerst einmal so ausspricht, als ginge es um ein Land in Südamerika.

Gelegentlich ist das Ausweichen auf Englisch aber auch hilfreich. Im Englischen gibt es zwei Wörter für das deutsche Wort «Himmel»: sky (im naturwissenschaftlichen Sinn) und heaven (im biblisch-religiösen Sinn). Natürlich hat man das in früheren Zeiten nicht streng unterschieden. So steht nicht nur im Deutschen das Wort «Himmel» für beides, sondern z.B. auch im Französischen («ciel»). Der astronomische Himmel galt zugleich als das Himmelszelt, in dem man sich den Thron Gottes vorstellte.

Heute tut man gut daran zu unterscheiden. Wenn man Himmelfahrt im Sinn von sky versteht, kommt man beim Fest von Christi Himmelfahrt bald einmal in Erklärungsnotstand. Wo ist er denn heute? Was wäre die maximal mögliche Distanz, die er in den vergangenen 2000 Jahren zurückgelegt haben könnte? Schnell wird klar: Wenn Christus in den Himmel aufgefahren ist, will das heissen: Er ist zu Gott zurückgekehrt, in jene Sphäre, die man nicht in der dreidimensionalen Welt lokalisieren kann.

Im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten «150 Jahre Landes-Kirchen Thurgau» wurden in der Kartause Ittingen und in Fischingen je ein Kunstwerk erstellt zum Thema: «ein Stück Himmel im Thurgau». Während in Warth der beauftragte Künstler eine Himmelsleiter gestaltet hat, setzte in Fischingen das Künstlerduo den Auftrag so um, dass es eine runde Metallplatte aufstellte, in dem sich bei einigermaßen schönem Wetter der Himmel spiegelt.

Eine Wanderung zu beiden Orten lohnt sich. Beim Kunstwerk auf der Ottenegg ist es wie bei vielen modernen Kunstwerken: Inhalt und Aussage erschliessen sich nicht auf Anhieb eindeutig und vollständig. Ist es nun nur der Himmel mit seinen Wölklein, die sich spiegeln? Oder ist es doch mehr? Oder wird es in mir mehr, wenn ich mich meinen Gedanken hingeebe? Wenn ich den Gedanken zulasse, dass die messbare, im Kosten-Nutzen-Verhältnis bewertbare, dreidimensionale Welt vielleicht doch nicht alles ist? Wenn die vorausgegangene Wanderung zum Sinnbild wird, dass ich in meinem Leben als Wanderer unterwegs bin, im Sinn von: «Wir haben hier keine bleibende Stadt, die zukünftige suchen wir?»

«Heaven is a wonderful place», so heisst es in einem Gospel, der nicht selten auch von weltlichen Chören gesungen wird. Meistens auf Englisch, und das ist richtig so. Übersetzungen nehmen den GossPELLIEDERN meist das Ursprüngliche. Genauso wäre es, wollte man Lieder von Peter Roth ins Schriftdeutsche übertragen. Um nicht mit Englisch, sondern mit Ostschweizer Mundart zu enden, hier eine Stelle aus «Juchzed und singed»: «Dis Rich goht über Himmel und Erde, dis Liecht erschint allne Mensche, din Fride schenksch du de ganze Welt. Amen»

*Pfarrer Wilfried Bühler, Kirchenratspräsident*



Auf der Ottenegg in der Nähe des Klosters Fischingen hat das Künstlerduo steffenschöni eine Installation geschaffen, in der sich der Himmel mit seinen Wolken spiegelt. Bild: steffenschöni